



Steyler Missionare

Arnold Janssen Sekretariat Steyl

JAHRGANG 8 | NR.6 | JUNI 2014

MISSIONSHAUS STEYL | POSTFACH 2460 | D-41311 NETTETAL
MISSIEHUIS ST. MICHAËL | ST. MICHAËLSTRAAT 7 | NL-5935 BL STEYL

Arnoldus Familien Geschichte(n)

SPENDEN

Besucher und Besucherinnen von Steyl bewundern die vielen Gebäude, die Arnold Janssen errichten ließ, und sie fragen verwundert, wie es ihm möglich war, sie zu bezahlen. Wie wir von der letzten Ausgabe der „Arnoldus Familien Geschichte(n)“ wissen lautet eine erste Antwort: Gottvertrauen. Er vertraute darauf, dass Gott dem Missionshaus viele Spender zuführen würde. Und darin täuschte er sich nicht. Die Spendenaufrufe in der von ihm im Jahre 1874 gegründeten Missionszeitschrift *Kleiner Herz-Jesu-Bote* waren erfolgreich. Monat für Monat veröffentlichte er in der Zeitschrift Berichte über eingegangene Gaben, manchmal recht kleine von armen oder größere von begüterteren Menschen, aus allen Bevölkerungsschichten. Unter den Spendern befand sich auch der damals bekannte Volksschriftsteller Alban Stolz.

Einen ganz besonderen Spendenaufruf startete er für Weihnachten 1877. Im Februar 1877, mitten in den Arbeiten am ersten Neubau, schrieb Arnold Janssen im *Kleinen Herz-Jesu-Boten*:

„Da nun noch sehr Vieles, sowohl zum innern Ausbau des Hauses, als zur Erhaltung und Vermehrung der Zahl unserer Zöglinge fehlt, so haben wir gedacht, dass das bevorstehende Weihnachtsfest eine passende Gelegenheit böte, uns an den Wohltätigkeitssinn unserer geehrten Gönner zu wenden.

Ist doch das Licht von Bethlehem gekommen, um die Nacht des Heidentums mit seinen milden himmlischen Strahlen zu erleuchten. Und wie armselig wären wir daran, wenn es nicht auch in unsere Finsternisse geschienen und durch die aufopferungsvollen Arbeiten apostolischer Männer aus dem heidnischen Deutschland ein christliches Deutschland gemacht hätte!

Zum Schlusse bitten wir um eine Weihnachtsgabe für unser Haus und bitten zugleich, den Kleinen Herz-Jesu-Boten im Kreise Ihrer Bekannten empfehlen zu wollen.“

Im Juli 1877 ist der auf das Gabenverzeichnis folgende Spendenaufruf im *Kleinen Herz-Jesu-Boten* mit einer Bemerkung über den Fortschritt des ersten im August 1876 begonnenen Neubaus verbunden:

„Besten Dank, Gottes reichsten Lohn und den Schutz unserer heiligen Patrone allen unseren edlen Wohltätern! Zugleich nötigt uns die fortdauernde

Hilfsbedürftigkeit des Hauses, dasselbe auf's Neue dem Glaubenseifer unserer geehrten Leser und Freunde zu empfehlen. Hoffentlich wird es im Laufe des August möglich sein, den Neubau zu beziehen und mit der Aufnahme neuer Zöglinge voranzugehen. Gott schenke uns alle dafür noch notwendigen Mittel!“

Nicht allein Geldspenden waren willkommen, sondern im *Kleinen Herz-Jesu-Boten* vom September 1877 lesen wir auch:

„... Zusendung von Leinen und anderm Gut, besonders für Bett und Handtücher, sowie für Leibwäsche ist sehr lieb.“

DER NEUBAU

Vollendung

Ebenfalls im *Kleinen Herz-Jesu-Boten* vom September 1877 lesen wir:

„Das am 17. August vorigen Jahres fast ohne Mittel begonnene neue Gebäude ist mit Gottes Hilfe nunmehr auch im Innern beinahe vollendet und hoffen wir, Samstag den 8. September als dem Geburtsfeste der heil. Gottesmutter dasselbe nebst der neuen Kapelle festlich einweihen zu können. Wahrscheinlich wird das Haus die Ehre haben, an diesem Tage einen Bischof aus China zugleich mit einem aus den Niederlanden gebürtigen chinesischen Missionar, dessen Name in der letzten Zeit mehrfach genannt worden ist, in seinen Räumen zu beherbergen. Das festliche Amt beginnt um halb elf Uhr, 20 Minuten nach Ankunft des Zuges von Venlo.“

Die ersten Bewohner: Exerzitanten

Der Neubau sollte Schülern und Studenten dienen. Doch so lesen wir in der gleichen Ausgabe des *Kleinen Herz-Jesu-Boten*:

„Vor Annahme neuer Zöglinge soll alsdann das Haus zunächst zum Abhalten geistlicher Übungen (Exerzitien) benutzt werden.“

Der Beginn der Exerzitienbewegung in Steyl

Wie kam es dazu, dass der Neubau zunächst für Exerzitanten gebraucht werden sollte?

Der in den Niederlanden wegen des Kulturkampfes in Preußen im Exil lebende Erzbischof von Köln, Paulus Melchers, wandte sich im Sommer 1877 an Arnold Janssen. *„Er schilderte, wie der Klerus seiner Erzdiözese schon seit drei Jahren die Wohltat der Exerzitien entbehre und forderte ihn auf, sein Haus in Steyl der Abhaltung von Priesterexerzitien zu öffnen“* (Bornemann, *Erinnerungen an P. Arnold Janssen*, Rom 1974, S. 84).

Im *Kleinen Herz-Jesu-Boten* vom September 1877 lesen wir:

„Es geschieht dies in Folge eines vielfach geäußerten Wunsches, da in Deutschland keine Gelegenheit mehr dafür ist. So wollen wir denn von Montag Abend, dem 10. September, bis Samstag Morgen den 15. und von Montag Abend, dem 17. September, bis Samstag Morgen den 22. Sept. Exerzitien für Priester, und

von Montag Abend, dem 24. bis Freitag Morgen den 28. Exerzitien für Männer und Jünglinge aus dem Laienstande in unserm Hause halten.“

Warum war es für Arnold Janssen wichtig, das Missionshaus für Exerzitien zu öffnen? Er selber gibt diese Antwort (*Kleiner Herz-Jesu-Bote* Okt. 1877):

„Da wird gebetet; da wird betrachtet; da wird das vergangene Leben durchforscht; da werden im Lichte des Glaubens neue Vorsätze gefasst; da wird in wenigen Tagen im Schmelztiegel des göttlichen Wortes der alte Mensch zerstoßen und zermalmt, um als ein neuer in Gott geborener Mensch daraus hervorzugehen. Wie kann es etwas Kostbareres und Gnadenvolleres geben als das!“

Erzbischof Melchers hatte Arnold Janssen auch auf eine wichtige Nebenwirkung des Exerzitienapostolates aufmerksam gemacht: Die Exerzitien seien „ein wirksames Mittel, um das Haus zu empfehlen und milde Beiträge zur Bestreitung der großen Bedürfnisse dieser Anstalt ... ihr zuzuführen“ (Bornemann, Arnold Janssen, S. 107).

Bornemann stellt eine weitere wichtige Bedeutung der Exerzitien heraus: „Das Missionshaus jenseits der Grenze [in den Niederlanden] wurde so hineingenommen in das kirchliche Leben der deutschen Diözesen, in die die Zeitschriften des Hauses gingen und von wo die Missionsberufe und die finanzielle Unterstützung kamen“ (Bornemann, Arnold Janssen, S. 107).

„Der Verlauf der Exerzitien war folgender. In der ersten Woche vom 10. bis 14. September hielten 41 Priester aus 7 verschiedenen Diözesen hierselbst ihre heil. Übungen; in der zweiten Woche waren es 43 (56 hatten sich gemeldet, konnten jedoch wegen Mangels des nötigen Inventars, namentlich an Bettzeug nicht alle zugelassen werden). In der nunmehrigen dritten Woche beherbergen wir 23 Laien aus den verschiedensten Ständen und Gegenden, die Alle hierselbst mit Ernst und Eifer in heiligem Stillschweigen ihrer Heiligung obliegen“ (*Kleiner Herz-Jesu-Bote*, Oktober 1877). Ein weiterer Exerzitienkurs für Priester fand vom 1.- 5. Oktober 1877 statt, an dem 26 Priester teilnahmen. Die Exerzitienmeister waren ein Franziskaner und ein Diözesanpriester für die Priesterexerzitien und ein Redemptorist für die Laienexerzitien (cf. Josef Alt, Arnold Janssen, S. 197).

Während des ersten Priesterkurses, der vom Franziskaner P. Jeiler gehalten wurde, notierte Arnold Janssen „eifrig mit, um für sich selber Stoff zu sammeln für Vorträge und Exerzitien“ (a.a.O., S. 196).

Mit diesen Exerzitien im ersten Neubau des Missionshauses begann das erfolgreiche Steyler Exerzitienapostolat, erst nur für Männer im Missionshaus St. Michael und später nach der Gründung der Missionskongregation der Dienerinnen des Heiligen Geistes auch für Frauen im Kloster der Missionsschwestern.

Segnung des Hauses und der Kapelle

Am 8. September 1877 wurde der Neubau durch Pfarrer Pennigs von Tegelen eingeweiht.

Am 29. September 1877 weihte der Apostolische Vikar vom östlichen Hupe in China, Bischof Eustachius Modestus Zanoli OFM, die Kapelle ein.

Der Bischof war am 28. September in Steyl eingetroffen. Um 7 Uhr abends „standen die Zöglinge vor dem Missionshause versammelt, um den sich nahenden apostolischen Vikar des östlichen Hupe in China, Msgr. Zanolì, zu empfangen. Im Hintergrunde stand das Missionshaus festlich beleuchtet und weit in die Gegend hinein strahlend. Es war ein schöner, herrlicher Anblick. Die kirchlich-musikalische Gesellschaft ‚Fanfare‘ aus Tegelen gab dem hochwürdigsten Herrn das Geleite von der Station Tegelen bis zum Missionshause. Zahlreiche Scharen umringten den bischöflichen Wagen. Als er in die Nähe des Missionshauses kam, stieg er aus. Ein Zögling begrüßte ihn mit einer lateinischen Ansprache, worauf der hochw. Herr in derselben Weise antwortete. Am andern Morgen, dem Feste des h. Michael, war die Einsegnung der Kapelle, und kurz darnach begann das Pontifikalamt. Die Festpredigt hielt P. Martinus Poell, ein niederländischer Missionar in Hupe... Mit trefflichen Worten schilderte er, was eine Kirche oder Kapelle überhaupt ist und sein soll und was sie namentlich diesem Hause sein soll. Er richtete Worte der Aufmunterung an die Priester und Zöglinge des Hauses sowie an die versammelten Zuhörer. Er sprach es offen aus: Vieles und Großes ist bereits geschehen in der kurzen Zeit, dass die Anstalt besteht. Aber der Dank dafür gebührt nicht Menschen, sondern Gott dem Herrn; denn Er ist es, der es getan hat.“

„Unmittelbar nach dem feierlichen Hochamte begann das vierzigstündige Gebet, um auf unser Haus die Gnade Gottes herabzuflehen, durch welche allein man Segen haben und spenden kann“ (*Kleiner Herz-Jesu-Bote*, Oktober 1877).

„Die neue Kapelle war 10 m lang, 6,5 m breit. Sie ging durch zwei Stockwerke ‚mit großen Fenstern, drei Altären und einer Orgelbühne‘. ... Doch die Bänke waren ohne Sitze, der Gang wurde möglichst schmal gehalten und die Plätze bei den Altären waren so eingeeengt, dass ein feierlicher Gottesdienst sich nicht entfalten konnte“ (Josef Alt, Arnold Janssen, S. 188). Man hoffte, dass die Kapelle für viele Jahre ausreichen würde. Doch es sollte nur wenige Jahre dauern, bis 1883 die Unterkirche und ein Jahr später die Oberkirche an ihre Stelle traten.

Als am 5. Oktober 1877 der Exerzitienkurs für Priester endete, da war die Zeit gekommen, so schreibt Arnold Janssen, „das neue Gebäude für uns selbst in Benutzung zu nehmen und die angenommenen Zöglinge einzuberufen. Dem entsprechend wird der Beginn des neuen Schuljahres auf Montags den 15. Oktober festgesetzt und haben die angenommenen Zöglinge sich Samstags zuvor bei uns einzufinden“ (*Kleiner Herz-Jesu-Bote*, Oktober 1877).

Steyl 1877,
links die alte Herberge
rechts, der erste Neubau

